

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



9. Jahrgang

Februar 1964

2



DER DRITTE MANN ist wichtig,
auf den die beiden warten,
ein Skatspiel immer richtig

MIT BIELEFELDER KARTEN!





VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 STUTTGART-LEINFELDEN

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

9. Jahrgang

Februar 1964

2

Richtlinien für die Durchführung von Meisterschaften

Die innerhalb des Deutschen Skatverbandes stattfindenden deutschen und regionalen Meisterschaften erfreuen sich, bedingt durch das ständige Anwachsen der Zahl der Verbandsmitglieder einer immer größeren Beteiligung. Die nachstehenden Empfehlungen und Vorschriften über deren Durchführung, die sich auf jahrelange Erfahrungen stützen, sollen den ausrichtenden Vereinen die damit verbundene Arbeit erleichtern und einen einwandfreien Ablauf gewährleisten.

Um die Durchführung von Meisterschaften sollen sich nur solche Vereine und Verbandsgruppen bewerben, die die dafür erforderlichen Voraussetzungen mitbringen; der gute Wille allein genügt nicht. Es muß ein genügend großer Mitarbeiterstab vorhanden sein, die über ein gewisses Organisationstalent verfügen, und denen auch die notwendigen technischen Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Über die zu verrichtenden Arbeiten und die Personen der Ausführenden kann ein Ausschuß beraten, es empfiehlt sich jedoch, alle Fäden in einer Hand zusammenlaufen zu lassen. Es muß berücksichtigt werden, daß erfahrungsgemäß die Hauptarbeit in den letzten vier Tagen vor der Meisterschaft anfällt; um sie zu bewältigen, reicht die übliche Freizeit normal Beschäftigter nicht aus. Wenigstens ein bis zwei Personen zur Verfügung zu haben, die sich ausschließlich den durch die Meisterschaft bedingten Arbeiten widmen können, ist fast unumgänglich. Da durch Meisterschaften auch ziemlich viel Schriftwechsel anfällt, kann eine Schreibmaschine kaum entbehrt werden. Zur Einzahlung des Startgeldes der auswärtigen Teilnehmer ist rechtzeitig ein Bank- oder Postscheckkonto einzurichten.

Die Möglichkeit, Meisterschaften durchzuführen, hängt wesentlich davon ab, daß genügend große Räumlichkeiten mit ausreichender Parkmöglichkeit zur Verfügung

stehen. Soweit es irgend möglich ist, sollte man alle Spieler in einem Raum unterbringen, da die Verteilung auf mehrere Räume immer erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringt, die um so größer werden, je weiter diese Räume örtlich voneinander entfernt sind. Die ideale Tischgröße ist etwa 70 x 70 cm. Für jeden Tisch sind mindestens fünf Stühle bereitzustellen und zwar vier Stühle für die Spieler und ein Stuhl für die Ablage von Turnierliste und Aschenbecher. Getränke sollten nach Möglichkeit in Flaschen ausgegeben werden. Nachdem die Getränkeindustrie eine hygienisch einwandfreie Reinigung der Flaschen gewährleistet, kann nichts dagegen eingewendet werden, wenn ohne Glas unmittelbar aus der Flasche getrunken wird. Man erreicht dadurch, daß die Bedienung der Gäste erheblich schneller erfolgt, und daß die Flaschen, die man neben dem Tischbein abstellen kann, nicht umgeworfen werden, wie es bei Gläsern zu leicht geschieht.

Bei der Vielzahl auswärtiger Teilnehmer kann damit gerechnet werden, daß sich etwa 60 % der Gesamtteilnehmerzahl am Mittagessen beteiligen, zumal aus zeitlichen Gründen selten Gelegenheit besteht, Lokale der Umgebung aufzusuchen. Es ist weiterhin zu berücksichtigen, daß das Essen innerhalb kürzester Zeit ausgegeben werden muß. Man sollte daher von einer umfangreichen Speisekarte absehen, sondern sich mit zwei bis drei verschiedenen Gerichten begnügen, wobei Tellergerichte zu bevorzugen sind und auf Vorsuppe und Nachspeise verzichtet werden sollte. Das Bedienungspersonal ist anzuhalten, sofort zu kassieren, da bei der großen Zahl der Gäste und möglichem Platzwechsel unliebsame Differenzen auftreten könnten. Es wird den ausrichtenden Vereinen empfohlen, der Bewirtung der Teilnehmer besondere Aufmerksamkeit zu widmen und vorstehende Empfehlungen zu beherzigen, da bei sehr vielen Meisterschaften vergangener Jahre gerade auf diesem Gebiete sehr große Mängel aufgetreten sind.

Es hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen, die Spielpause und die zur Auswertung der Ergebnisse freie Zeit durch Musikunterhaltung auszufüllen und etwa nach Beendigung den Teilnehmern Gelegenheit zum Tanz zu geben. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich Skatspieler bei Meisterschaften lieber über gewonnene und verlorene Spiele unterhalten oder auch während der Pausen Skat spielen, als der Musik zu lauschen. Zum Tanz würden entsprechend dem Verhältnis der teilnehmenden Damen und Herren wahrscheinlich die Partnerinnen fehlen. Außerdem muß man in Rechnung stellen, daß der größte Teil der Beteiligten einen weiten Anfahrtsweg hat, der sie zwingt, die Rückreise schon frühzeitig anzutreten. Gerade die Verbandsleitung bedauert es sehr, nach Meisterschaften zusammen mit den Teilnehmern nicht noch einige gemütliche Stunden verbringen zu können und damit das Zusammengehörigkeitsgefühl stärker zu festigen. Die vorher angeführten unglücklichen Umstände haben alle bisherigen Versuche in dieser Richtung scheitern lassen.

Die Termine für die Meisterschaften liegen fest. Danach sollen, wenn nicht zwingende Gründe entgegenstehen, ausgetragen werden:

- die westdeutschen Mannschaftsmeisterschaften im April,
(Grenzland- und Rhein-Ruhr-Meisterschaften)
- die norddeutschen Mannschaftsmeisterschaften im Mai,
- die süddeutschen Mannschaftsmeisterschaften im Juli — August,
- die deutschen Mannschaftsmeisterschaften im September,
- die deutschen Einzelmeisterschaften im Oktober.

Die Ausschreibung für die Meisterschaften soll zwei Monate vorher im Skatfreund erfolgen. Darin muß enthalten sein: Tag, Ort, Austragungsstätte, Ausrichter, Angabe der Konkurrenzen, die ausgetragen werden, Veranstaltungsbeginn, Startgeld, Teilnahmeberechtigung, Meldeschluß, Anschrift für Meldungen und Kontoangabe für Einzahlungen des Startgeldes, die für die Meldung erforderlichen Angaben (Name, Vorname, Klubzugehörigkeit, für Junioren auch Geburtsdatum, Angabe einer am Vortage einzurichtenden Auskunfts- und Einweisungsstelle, kurze Beschreibung der Anfahrt zur Austragungsstätte.)

Da zu den Meisterschaften nur Verbandsmitglieder zugelassen sind, genügt diese Veröffentlichung. Die Kosten einer zusätzlichen Plakatwerbung stehen erfahrungsgemäß in keinem Verhältnis zum Erfolg. In der Presse, die sich unseren Veranstaltungen gegenüber immer sehr aufgeschlossen gezeigt hat, sollen laufend Berichte über die Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften erscheinen, auch sollte nach Möglichkeit Verbindung zu Rundfunk und Fernsehen aufgenommen werden.

Meldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs in eine gesondert in doppelter Ausfertigung anzulegende Teilnehmerliste nach nachstehendem Muster eingetragen:

lfde. Nr.	Name, Vorname	Klub	Einteilung
1	Maier Franz	Pik As, Essen	
2	Guder Fritz	Herz Bube, Hamburg	
3	Esser Josef	Herz Bube, Hamburg	
4	Selm Gerda	Karo Dame, Bremen	

Zugleich (und nicht etwa erst am Vortage der Meisterschaft) ist für jeden Teilnehmer eine Startkarte auszustellen, auf der Startnummer (die der laufenden Nr. der Teilnehmerliste entspricht), Name, Vorname und Klubzugehörigkeit einzutragen sind. Für Mannschaften sind Mannschaftskarten mit den gleichen Angaben auszustellen. Vordruckte Startkarten können über die Verbandsleitung angefordert werden. Zur Einteilung der Spieler entsendet die Verbandsleitung rechtzeitig ihre Beauftragten, die diese Arbeiten im Zusammenwirken mit dem ausrichtenden Verein bzw. Verbandsgruppe vornehmen. Unter ihrer Aufsicht findet auch die Auswertung der Ergebnisse statt.

Ein heikles und umstrittenes Kapitel ist die Bereitstellung der Preise. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, daß ein Preis eine bleibende Erinnerung an eine Meisterschaft darstellt. Man sollte daher nach Möglichkeit vermeiden, als Preise solche Gegenstände auszugeben, die zum sofortigen Verbrauch bestimmt sind oder die einer zu schnellen Abnutzung unterliegen.

Für die Beschaffung soll das Startgeld verwendet werden, soweit es nicht für die Vorbereitung der Meisterschaften benötigt wird. Mehr als 20 % dürfen auf keinen Fall hierfür verbraucht werden, so daß 80 % des Startgeldes zum Einkauf der Preise zur Verfügung stehen. Daneben wird es in vielen Fällen möglich sein, durch persönliche Verbindungen zusätzliche Preise zu erhalten. Auf alle Fälle ist davon abzusehen, durch eine Flut von Bittbriefen an bekannte und unbekannte Firmen Preise zu erbetteln, ganz abgesehen davon, daß bei der augenblicklichen Einstellung der so angesprochenen Kreise der Erfolg in keinem Verhältnis zum Aufwand steht.

